

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,50 RM. zusätzlich Postgeb. Einzelnummern 10 Pf. Die Hohenstein- und Wilsdruffer Geschäftsstelle, nehmen zu. Im Falle höherer Betriebsstörungen behält sich die Redaktion das Recht vor, die Ausgabe zu verschieben oder einzustellen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Anzeigenpreis: Die 4-spaltige Normalzeile 20 Pf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige, die 4-spaltige Reklamazeile im textlichen Teil 1 RM. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfennige. Vorgelesen und Plagiatfrei. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Für die Richtigkeit der Angaben keine Garantie. Jeder Redaktionsanspruch erfolgt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 245 — 92. Jahrgang      Telegr.-Nr.: „Amtsblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Donnerstag, den 19. Oktober 1933

## Herr Simon haßte zum Mikrophon...

Es ist nicht englische Lebensart und noch weniger Gepflogenheit englischer Minister, von Genf weg im Flugzeug — sogar ohne Zwischenlandung in Paris — nach London zu fliegen und dort unmittelbar nach der Ankunft vor dem Rundfunkmikrophon eine Verteidigungsrede zu halten. Der englische Außenminister Sir John Simon, der, wie ein Londoner Blatt jetzt höhnisch schrieb, das zweifelhafteste Verdienst für sich buchen darf, Deutschland durch seine bekannte Erklärung vom Sonnabend „aus dem Völkerverbande“ zu haben, tat nach dieser sehr unenglischen Art. Es war diesem früheren Rechtsanwalt wohl während seines Heimfluges doch aufgegangen, was er mit jener Erklärung über die erneute Verweigerung der Gleichberechtigung an Deutschland und die erneute Zuhilfenahme jeder beliebigen Auslösung an jeden beliebigen Staat der Welt angedichtet hatte. Und es ist ihm während dieses Fluges, wenn er vor sich selber ehrlich war, wohl gleichfalls etwas klarer geworden, daß seine Erklärung vom Sonnabend eine um so schroffere Herausforderung gegenüber Deutschland sein mußte, als ihm ja unmittelbar vorher sowohl von dem Reichsaußenminister von Neurath als auch von dem Vorkämpfer Radolin in aller Deutlichkeit erklärt worden war, daß die ohne Beteiligung Deutschlands von den Rüstungsmächten getroffenen Beschlüsse für Deutschland untragbar seien.

Seiner britischen Majestät Außenminister erklärte also im englischen Rundfunk zunächst ganz manierlich, er hoffe, daß England mit anderen Mächten und auch mit Deutschland in Verhandlungen über die neue Lage treten werde. Dann aber behauptete er, England habe „jede Bemühung“ angestellt, um alle Mächte zusammenzubringen. Herr Simon weiß ganz genau so gut wie wir, daß er jede Bemühung angestellt hat, um im Sinne Frankreichs die anderen Mächte zu einer Front gegen Deutschland zusammenzubringen.

Nach einer immerhin bemerkenswerten Anerkennung der völligen Abrüstung Deutschlands bekannte sich Herr Simon zu der fünf-Mächte-Formel über Deutschlands Gleichberechtigung vom 11. Dezember 1932. Aber, so versiel er sofort wieder in zweifelhafte Heuchelei, es hätten „neuerliche Ereignisse in Europa Nervosität und Unruhe auskommen lassen“, was die Abrüstung der schwergerüsteten Staaten verhindern würde. Und nun kommt das stärkste Stück: Jedermann weiß, warum, betonte der Herr englische Außenminister, ohne den geringsten Mut aufzubringen, Tatsachen und Namen zu nennen, anstatt solche unfairen Andeutungen zu machen. Er hat dann weiter Deutschland die Pflicht „sofortiger Wiederaufrüstung“ unterstellt, verächtliche also die Reichsregierung und ihren Chef der Unwahrhaftigkeit, Sprach weiter von der durch Deutschland verursachten „neuen Verschärfung“ und bestritt die von Deutschland für seinen Austritt vorgebrachten Gründe in ihrer Berechtigung. Schließlich behauptete er gegenüber dem Vorwurf des Reichsaußenministers, der englische Außenminister habe die amerikanische Regierung unrichtig über die deutschen Forderungen informiert, seine, Simons, Informationen nach Washington seien richtig gewesen.

Um das letzte gleich zu widerlegen: Nach der Unterzeichnung Washingtons durch die englische Regierung kam aus Washington überraschenderweise die in auffallend scharfem Ton gehaltene Erklärung, Amerika würde die Einhaltung der Versailler Abrüstungsbestimmungen gegebenenfalls erzwingen. Diese Erklärung Amerikas richtete sich nicht etwa gegen die vertragsbrüchigen Rüstungsmächte, sondern gegen Deutschland. Wenn jetzt, in schärfstem Gegensatz dazu, Amerika durch den Präsidenten Roosevelt in nicht minder scharfer Form von jener Erklärung abrückt und betont, keiner der europäischen Staaten dürfe Amerika als Bundesgenossen für sich in Anspruch nehmen, so geht daraus unwiderleglich hervor, daß Washington durch die englische Regierung, d. h. in diesem Fall durch den englischen Außenminister, über die deutschen Absichten falsch informiert wurde, und zwar, wie man annehmen muß, absichtlich!

Auch diese überhäuft im englischen Rundfunk abgegebenen englischen Erklärungen Sir John Simons, in denen er im übrigen ohne Einschränkung auf dem Nachstandpunkt der Rüstungsmächte verbleibt, kennzeichnen ebenso wie die kurze Erklärung des französischen Ministerpräsidenten Daladier in der Kammer erneut die unaufrichtige Halslosigkeit und das schlechte Gewissen dieser beiden rötlich verträglischen Mächte. Wenn noch bei irgendwelchen Schwärmern eine Unklarheit über die Entschlossenheit, vor allem Frankreichs und Englands, zur weiteren Sabotage der Abrüstung bestanden haben sollte, so ist sie durch die Erklärungen Daladiers und Simons jedenfalls beseitigt. Am 12. November wird das deutsche Volk, wird jeder einzelne von uns mit dem Stimmzettel die Antwort geben.

## Ruf des Führers zur Volksabstimmung

### Ruf des Führers zur Volksabstimmung Krönung des Verdienstwerkes im Volk.

Die Reichspropagandastelle der NSDAP teilt mit: Die Führertagung der NSDAP fand ihren Höhepunkt und Abschluß in einer richtunggebenden Rede, die der Führer am Abend vor den versammelten Reichsleitern, Gauleitern, höheren SA- und SS-Führern sowie den Gaupropagandaleitern im Plenarsaal des Preussischen Landtags hielt. Rudolf Heß eröffnete die eindrucksvolle Tagung mit Begrüßungsworten. Dann nahm der Führer das Wort.

In seinen groß angelegten Ausführungen zur politischen Lage und über die Aufgaben, die sich für den Nationalsozialismus daraus ergeben, bejahte sich der Führer zunächst mit der außenpolitischen Situation, die im engen Zusammenhang stehe mit der innenpolitischen Arbeit der nächsten Wochen. Das außenpolitische Ringen um die Gleichberechtigung, in dessen entscheidendes Stadium die deutsche Nation nunmehr eingetreten sei, sei untrennbar verbunden mit dem Kampf um den wirtschaftlichen Wiederaufstieg.

Der Kampf um das Brot, den das deutsche Volk seit über acht Monaten zitternd durchläuft. Die politische Verleumdung der Welt sei die Voraussetzung zu jeder wirtschaftlichen Genesung. Der große Irrtum der bisherigen nachnovemberischen Regierungen in Deutschland sei die Nichtbeachtung des Grundgesetzes gewesen: Die nicht die Gleichberechtigung zugestanden ist, ist jede Beteiligung an internationalen Konferenzen von vornherein zwecklos! Seine Vorgänger in der Regierung seien gewissermaßen von jener „Genfer Krankheit“

befallen gewesen, die sie zu Bestimmten für die Nation und zu Optimisten für den Völkerverband werden ließ. Er dagegen sage: „Optimistisch bin ich auf mein Volk, und pessimistisch bin ich auf Genf und den Völkerverband.“ Deutschland sei nie freibleibender gewesen als in dem Augenblick, da es der bisher so wenig erfreulichen Atmosphäre dieser Stadt den Rücken gelehrt habe. Das ganze deutsche Volk stehe hinter der Regierung, wenn sie gegenüber demütigenden Zumutungen erkläre: Wir wollen den Frieden, aber wir lassen uns nicht behandeln wie eine Nation zweiten Ranges!

Mit derselben Entschlossenheit, mit der die nationalsozialistische Bewegung in den letzten vierzehn Jahren in Deutschland für ihr Recht gekämpft habe, werde Deutschland ernst und unerbittlich auch außenpolitisch auf seinem Recht bestehen und an seinem Anspruch auf Gleichberechtigung festhalten. Die Ehre sei genau so wenig ein leerer Wahn, wie es die Treue sei; man könne ohne sie auf dieser Welt nicht leben.

Deutschland wolle den Frieden und nichts als den Frieden, aber es sei entschlossen, in Zukunft zu keiner Konferenz, in keinen Bund zu gehen, in keine Konvention zu treten, gar nichts zu unterschreiben, solange es nicht als gleichberechtigt behandelt werde! Jemandem gebe es eine Grenze, unter die man nicht gehen dürfe, sonst sei man nicht würdig, ein Volk zu führen.



Unsere Propaganda für diese Wahl sei getragen vom großem Ernst, denn diese Wahl sei moralisch einwandfrei und werde für das Lebensrecht der Nation geführt. Mehr vielleicht als irgend jemand hänge gerade das nationalsozialistische Deutschland am Frieden, weil die nationalsozialistische Idee dem völkischen Begriff einer blutsmäßig gebundenen Staatsführung nach innen zugewandt sei und deshalb eine imperialistische Eroberungspolitik nach außen nicht kenne. In dem wir so jede Gewaltpolitik ablehnten, könnten und würden wir andererseits zur Wahrung unseres Rechtes ebenso entschlossen sein.

Die Wahlpropaganda der Partei müsse in diesem Rahmen gesehen und unter Zurückstellung alles Unwesentlichen auf diese ganz großen Fragen konzentriert werden. Unser Volk werde in diesen Wochen im Zeichen eines tiefen und heiligen Ernstes stehen. Seine Begeisterung sei nicht auf irgendeiner oberflächlichen Hurra-Stimmung aufgebaut, sondern auf der tiefsten Erkenntnis vom Bewußtsein seines Rechtes. Diese seine Haltung ruhe auf dem Vertrauen zu seinen Führern, die mit größtem Verantwortungsbewußtsein an die vor ihnen liegenden Aufgaben herantraten.

Die Arbeit der Partei in den kommenden Wochen müsse von der Überzeugung getragen sein, daß die Tatkraft sich nicht in kleinen Operationen dokumentiere, sondern nur

durch Konzentration auf die großen Fragen. Die innere Freiheit und Geschlossenheit der Bewegung müsse mehr denn je in die Erscheinung treten.

Das große Werk der Verdöhnung in unserem Volke, das der Nationalsozialismus begonnen habe, müsse nunmehr seine Krönung finden. Auch unseren früheren innenpolitischen Gegnern würden wir im Zeichen dieses Ringens der ganzen Nation entgegenkommen und ihnen die Hand reichen, wenn sie beweisen, daß sie Bekenner der deutschen Ehre und Friedensliebe seien.

Jeder Nationalsozialist möge sich bei seinem ganzen Tun und Lassen der Verantwortung bewußt sein, die er vor der Nation trage. Im Bewußtsein dieser Verantwortung und unserer Pflichten müßten wir

von der größten Härte gegen uns selbst sein. Wer etwa als Nationalsozialist gegen seine nationalen Pflichten verstöße, müsse wissen, daß er noch weniger Schonung erwarten könne als andere Volksgenossen.

Die Partei habe ihr großes nationales Ziel und dem sei alles andere rückwärtslos untergeordnet. Wir alle müßten dabei auch ein Beispiel von Einfachheit und Schlichtheit geben. In dem wir Nationalsozialisten blieben, was wir immer waren, erhielten wir uns nicht nur unsere Stärke, sondern auch das Vertrauen im Volke für alle Zukunft.

Der Führer streifte kurz auch die wirtschaftlichen Fragen.

Wenn die Nation heute das Gefühl habe, daß es wirtschaftlich vorwärtsgehe, dann müßten wir alles tun, um diesen Antrieb zu verstärken. Mit dem Blick nur auf das Große und Entscheidende gerichtet, müsse alles Ungefährte in den nächsten Wochen vor den wirklich großen, zur Verwirklichung reifen Arbeitsprojekten zurückgestellt werden. Wenn wir diesen unseren Kampf aus dem Gefühl der höchsten Verantwortung heraus führen, dann bin ich sicher, daß wir ihn erfolgreich führen. Wer mutig sein Recht verteidigt, wird am Ende auch Recht bekommen. Wenn wir alle unsere Pflicht bis zum äußersten erfüllen, dann wird unser Volk das erkennen und wird am 12. November und sein Vertrauen aussprechen, weil es zu anständig ist, dem das Vertrauen zu verweigern, der es verdient.

Mit einem Sieg-Heil auf den Führer, den Wahrer der deutschen Ehre, schloß Rudolf Heß die bedeutsame Führertagung.

### Dr. Goebbels übernimmt die Führung des Wahlkampfes.

Reichsminister Dr. Goebbels hat als Reichspropagandaleiter der NSDAP die Führung des bevorstehenden Wahlkampfes übernommen. Der Wahlkampf wird von der Reichspropagandaleitung der NSDAP im Zusammenwirken mit dem Reichspropagandaministerium durchgeführt.

### Der Reichsbischof empfängt den Führer des DDA

Der Reichsbischof empfing den Reichsführer des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, Dr. Steinacher, in dessen Begleitung sich Assessor Neumann befand, zur Aussprache über Volkstumsfragen im Ausland.